

142. Winterluft.

Von Julius Lohmeyer.

1. Der Schnee ist gefallen! Hinaus aus dem Haus,
Schneeäpfel zu ballen in fröhlichem Strauß!
Wir türmen die Schanzen zu mächtigem Hauf' —
Hurra! und wir pflanzen die Fahne darauf! 5
Schon fliegen die Bälle — juchhe und juchhei!
Wir nehmen die Bälle mit Jubelgeschrei. —

2. Genug nun getollet als Freund und als Feind,
den Riesenball rollet die Schar nun vereint.
Und seht, wie sie munter von dannen nun jöhlt! 10
Vom Boden herunter den Schlitten geholt!
Mit Kufen und Schlitten zum Kirchberg im Trab,
und hurtig geglitten die Schneebahn hinab!
In luftiger Kette die Schlitten geschart,
beginnt um die Wette die jubelnde Fahrt. — 15

3. Wie sicher lenkt Gretchen den Schlitten zum Ziel!
„Was wollen die Mädchen,“ schilt Jakob, „beim Spiel?“
Da lag schon der Grobe, und Gretchen gewann. —
„Es kommt auf die Probe, Herr Störenfried, an!“
Selbst Freund' und Genossen, sie lachen ihn aus: 20
„Troll immer verdrossen, du Murrkopf, nach Haus!“
Als Sieger wird Gretchen nach Hause gebracht.
Setzt heimwärts ins Städtchen, schon dämmert die Nacht!
Lohmeyer, Deutscher Jugendschatz.

143. Was die Schneeflocken erzählen.

25

Von H. Scharrelmann.

Als ich im vorigen Winter,“ erzählte eine Schneeflocke, „mit vielen meiner Geschwister vom Himmel fiel, war es noch dämmeriger Morgen. Es hatte schon die ganze Nacht geschneit.

Bald wurde es hell, und es kam die Zeit, in der die Kinder zur Schule gingen. Da trat aus der Haustür, vor welcher ich niedergefallen war, ein kleiner Junge, der blieb mit offenem 30
Munde in der Türöffnung stehen und schrie laut auf, als er uns sah: „O, was für 'ne Masse Schnee!“ — Seine Augen leuchteten,